

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Kpf. Zustellgebühr,
durch die Post RM. 1,76 (einschließlich
20 Kpf. Postzustellgebühr).
Preis der Einzelnummer 10 Kpf.
In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung des
Bezugspreises. — Geschäftsbesorger für
beide Teile in Neuenbürg (Württ.)
Fernsprech-Nachricht Nr. 404

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7
Kpf., Familienanzeigen 6 Kpf., andere
Anzeigen 5,5 Kpf., Kleinanzeigen
3 Kpf. Schluss der Anzeigenannahme
3 Uhr vormittags. Gewinne nicht nur
für Mitgliedern, sondern für alle
Anzeigenkunden. In übrigen Fällen
werden die Anzeigen nach dem
Wert der bestellten Anzeigen auf-
geschätzt. Bestimmungen, Verträge
sind zur Verfügung. Die Zeitung er-
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verantwortlicher Schriftführer: Stella
Wagnerin, beide in
Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 2 Mittwoch den 3. Eismonat (Januar) 1934 92. Jahrgang

Aussprachen über Abrüstung

Der englische Außenminister in Rom — Die französische Denkschrift wird in Berlin geprüft

Rom, 2. Jan. Der britische Außenminister Sir Simon ist Dienstagabend in Rom eingetroffen und wird voraussichtlich eine längere Unterredung mit Mussolini haben. Sir Simon will zunächst die Haltung Italiens in den Fragen Abrüstung und Völkerbundsreform kennen lernen. Vom Ergebnis der römischen Besprechungen wird es abhängen, ob Sir Simon auch nach Berlin kommen wird — falls er dazu noch Gelegenheit hat, da der Rücktritt Edens als Unterstaatssekretär des Außenministers auch in der englischen Presse als böses Omen für Simon angesehen wird.

Mussolinis Stellungnahme zeichnet ein Neujahrswort im „Popolo d'Italia“, in dem es u. a. heißt: Der Völkerbund steht auf dem Spiele. Entweder er wird reformiert oder er geht unter. Italien will eine ständige Zusammenarbeit der Großmächte, damit auch eine friedliche Entwicklung der kleineren Mächte verbürgt sei.

Die Anforderungen der Abrüstungskonferenz sind bisher vergeblich gewesen. Soll der Völkerbund wirksam werden, dann müssen zwischen den Ländern mit widerstreitenden Interessen Abkommen geschlossen werden. Bringt das Jahr 1934 diese Abkommen nicht, so wird man höchstwahrscheinlich zum alten System des Gleichgewichtes unter den Mächten zurückkehren. Es bilden sich ja schon heute Allianzen für den Fall, daß der Völkerbund eingetrit.

Dieses Programm ist den französischen Plänen gerade entgegengesetzt. Sir Simon wird sich nun entscheiden müssen, ob die englische Politik dem französischen „Sicherungsgeboten“ oder der deutsch-italienischen Friedensidee beitreten will.

Die französische Denkschrift

Die halbamtlich mitgeteilt wird, prüft man sie jetzt. Diese Prüfung wird noch einige Tage dauern. Der Ton der Denkschrift ist, wie man vermutet, höflich und zuvorkommend; sie bringt aber keine Neuigkeiten. Die Verantwortung ist in den nächsten Tagen nicht zu erwarten, weil erst vom 5. bis 7. d. Mts. in Obersalzberg die große Führertagung der NSDAP stattfindet.

Die britische Regierung soll das französische Außenministerium gebeten haben, die Ueberreichung der Denkschrift in Berlin um einige Tage zu verzögern, weil Großbritannien durch vorherige Besprechungen in Berlin den Weg für den französischen Schritt ebnen und es gleichzeitig Sir Simon ermöglichen wollte, mit Mussolini den wesentlichen Inhalt der Denkschrift zu besprechen. Frankreich hat die Verzögerung der Ueberreichung abgelehnt.

Die Pariser Presse bemüht sich, die Aufrichtigkeit der französischen Absichten zu betonen. Ueberhaupt scheint man in Frankreich peinlich davon berührt zu sein, von der Welt als Abrüstungsfabrikant angesehen zu werden; die mehrfachen

Abänderungen der Denkschrift vor ihrer Absendung dürften nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß dieser Eindruck verwischt werden sollte, um Frankreich von der augenfälligen moralischen Schuld am Scheitern der Abrüstungsbesprechungen befreien zu können.

Dr. Dollfuß über Oesterreichs Sendung

Wien, 1. Jan. Bundeskanzler Dr. Dollfuß sprach am Silvesterabend über alle österreichischen Sender. Dollfuß behauptete, der Kampf der Nationalsozialisten sei im Auslande als ein Angriff auf die staatliche Selbständigkeit Oesterreichs empfunden worden. Eine wirkliche innere Anteilnahme und Sympathie für Oesterreichs Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung habe in der ganzen Welt Platz gegriffen.

Es sei ein Gebot der Selbstachtung, daß die Oesterreicher die politische und numerische Gleichberechtigung mit allen Staaten verlangen und daß die Unterschiede zwischen Siegern und Besiegten endlich verschwinden. In allen diesen Punkten gehe die deutsche mit der österreichischen Politik parallel. Diese Oesterreicher über Salzburg verlassen. Wie aus privater Quelle verlautet, ist die gegen Gauleiter Frauenfeld wegen Hochverrats eingeleitete Untersuchung eingestellt und Frauenfeld heute vormittag aus der Haft entlassen worden. Ferner wurden Hauptmann Leopold, der Gauführer der NSDAP Niederösterreichs, aus dem Konzentrationslager Böllersdorf entlassen.

Frauenfeld und Auenleben freigelassen

Wien, 1. Jan. Der im Zusammenhang mit dem Attentat auf Dr. Steidle in Innsbruck im Juli vorigen Jahres zu drei Jahren Kerker verurteilte Berner von Auenleben wurde auf ein Gnadengesuch seines Vaters vom Bundespräsidenten mit Rücksicht auf sein junges Leben begnadigt und am Silvesterabend auf freien Fuß gesetzt. Er hat heute bereits Oesterreich über Salzburg verlassen. Wie aus privater Quelle verlautet, ist die gegen Gauleiter Frauenfeld wegen Hochverrats eingeleitete Untersuchung eingestellt und Frauenfeld heute vormittag aus der Haft entlassen worden. Ferner wurden Hauptmann Leopold, der Gauführer der NSDAP Niederösterreichs, aus dem Konzentrationslager Böllersdorf entlassen.

Dem Vernehmen nach haben die Heimwehren sich ein neues Mittel zur Beschäftigung von Nationalsozialisten ausgedenkt. Danach sollen in Wien 50 Mädchen in den Dienst der Heimwehren gestellt werden, die den Auftrag haben, mit Nationalsozialisten Bekanntschaften anzuknüpfen, um vertrauliche Mitteilungen zu erfahren. Diese Mädchen sollen pro forma sogar in einem Büro des Bundeskanzleramts angestellt worden sein.

Der Neujahrswort des Führers

Berlin, 2. Jan. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Neujahrswort des Führers an die Partei, in dem es heißt:

Was sich in den zurückliegenden elf Monaten in Deutschland vollzogen hat, war von so wundervollem Jubel und Ausmaß, daß schwerlich die spätere Generation es voll erfassen wird. Am 12. November haben sich nahezu 40 Millionen Deutsche zu unserer Politik bekannt! Getreu dem Programm unserer Bewegung haben wir in diesen elf Monaten einen unerhörten Kampf aufgenommen gegen die Feinde und Zerstörer unseres Volkes und Vaterlandes. Die große mir selbst gestellte Aufgabe meines Lebens hat bereits nach sechs Monaten ihre Erfüllung gefunden. Der Nationalsozialismus ist Sieger geblieben und wird seine Gegner niemals mehr sich erheben lassen! Der deutsche Arbeiter ist nicht mehr ein Fremdsörper im nationalen Staate, sondern die tragende Kraft der deutschen Nation. Und so, wie der marxistische Feind vernichtet wurde, sind die bürgerlichen Parteien beseitigt. Die Organisationen der Klassenpartei, des Klassenkampfes und des Klassenkampfes sind auf beiden Seiten aufgelöst. Der Staat dieser Parteien aber, er existiert nicht mehr. Der Parlamentarismus mit seinem korruptierenden Ausschuss ist ein für alle Mal vernichtet. Das nationalsozialistische Prinzip der Führung hat die parlamentarische Unfähigkeit abgelöst. Wir alle sind uns dabei im Klaren, daß die Durchbringung unseres öffentlichen Lebens mit diesem neuen Gedanken nicht in wenigen Monaten erfolgen kann, sondern einer jahrzehntelangen Erziehung und dauernden Weiterbildung bedarf. Die Neubildung des Reiches erhält aber ihre höchste Bedeutung erst durch die Bildung einer wirklichen deutschen Nation.

Wir haben uns bemüht, die Wirtschaft von jenen Parasiten zu befreien, die in der organisierten Verfallstörung das Heil ihrer eigenen Existenz erblickten. Wir haben daher den internationalen marxistischen Zerstörern unseres uralten Gewerkschaftsgedankens die Organisationen genau so aus den Händen genommen, wie umgekehrt auch den Vertretern großkapitalistischer Syndikate. In nicht elf Monaten ist es uns gelungen, einen hohen Prozentsatz der deutschen Arbeiter und Angestellten wieder in eine allen nützliche Produktion zurückzuführen. Gewaltig sind die wirtschaftlichen Aufgaben, die wir uns stellten und an deren Erfüllung wir tätig sind. Den planmäßigen Zerstörern des deutschen Bauerntums wurde Einhalt geboten. Ungeheure soziale Hilfswerke sind ins Leben gerufen. Es ist unser unerhöhtlicher Wille, genau so wie wir bisher in 14 Jahren den Kampf um die Macht erfolgreich bestritten haben, am Schluß auch den Kampf gegen die Rot erfolgreich zu beenden.

Indem wir das Zentrum vernichteten, haben wir nicht nur Tausende von Priestern wieder in die Kirche geführt, sondern Millionen anfänglicher Menschen den Glauben an die Religion und die Priester zurückgegeben. Der Zusammenschluß der evangelischen Kirche zur Reichskirche, das Konkordat, sie sind nur Marksteine auf dem Wege der Herstellung einer nützlichen Zusammenarbeit mit dem Reich und den beiden Konfessionen.

Wenn dieses große Werk der Reorganisation unseres Volkes und Reiches so erfolgreich in Angriff genommen werden konnte, dann war es nur möglich dank dem Geist und dem Gesänge der nationalsozialistischen Partei. Ihr, meine Parteigenossen und -genossinnen, seid die Träger unseres Kampfes in der Vergangenheit gewesen und ihr allein könnt die Garantien sein für den Aufbau in der Zukunft! Ohne die nationalsozialistische Partei, ohne ihre SA und SS, hätte aber selbst eine deutsche Erhebung nur den Charakter eines Gemepels annehmen können und nur dank ihr ist eine der größten Revolutionen der Weltgeschichte in Disziplin und Ordnung vollzogen worden.

Das Ziel unseres Kampfes für die deutsche Nation auch nach außen hin ist kein anderes, als unserem Volke die Ehre und die Gleichberechtigung zu geben, und der aufrichtige Wille, mitzubekämpfen an der Vermeidung eines Weltkrieges der Zukunft, in dem wir ehemalige Soldaten des Weltkrieges nur eine neue Völkermordtat eines wahnsinnig gewordenen Europas erblicken könnten.

So will ich am Ende dieses Jahres nun all den Mitkämpfern der Partei danken. Ich will danken den Männern unserer Bewegung, unseren Amtsinhaltern, danken den Männern unserer Propaganda und Presse, will danken den Hunderttausenden Frauen und Parteigenossinnen, Mitkämpferinnen und Helferinnen für unser neues Reich. Und ich will weiterhin danken den Männern der großen Organisation meiner SA und SS, ich will dabei insbesondere auch jenen danken, die ähnliche Ziele verfolgend, aus einem anderen Lager zu uns gestoßen sind und nun heute als Stahlhelmlinien zu uns gehören für immer. Ich will danken meinen alten treuen Mitkämpfern, die heute als Führer der gewaltigen Organisation unserer Bewegung, in der SA und SS, im Stahlhelm und in der Jugend, in der Presse oder im Staat stehen. Ich will danken dem Manne, der als Führer des Stahlhelms in großherziger Weise seinen Verband der nationalsozialistischen Bewegung eingegliedert hat und ich will auch jenen danken, die, obwohl sie nicht zu uns gehören, dennoch mit uns im Sinne unserer nationalsozialistischen Idee und für unsere nationalsozialistische Revolution eingetreten sind und weiterhin mit uns kämpfen wollen. So verlassen wir das Jahr der deutschen Revolution und sehen als Nationalsozialisten hinein in das Jahr, das die Deutschen aufbauen mit dem Versprechen, eine verschworene Gemeinschaft zu sein, erfüllt von dem einzigen glühenden Wunsch, unserem deutschen Volke dienen zu dürfen zu seinem friedlichen Glück.

München, den 1. Januar 1934. (ges.) Adolf Hitler.

Zeitwort der Woche:
Entzwei' und achte — tüchtig Wort.
Berein' und leite! bester Hart.
Goethe.

Neujahrsworte und Glückwünsche

Der Führer dankt seinen Mitkämpfern

Persönliche Schreiben an die hervorragenden Parteigenossen

Berlin, 2. Jan. Aus Anlaß der Jahreswende hat der Führer an eine Reihe der ältesten, führenden Parteigenossen persönliche Schreiben gerichtet. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht im Wortlaut die Schreiben an den Stellvertreter des Führers Rudolf Hess, den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, den Reichsleiter Amann, den Reichsleiter Röhm, den Reichsleiter der SS, Himmler, den Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und den Reichsleiter Alfred Rosenberger.

In dem Schreiben an den Stellvertreter des Führers heißt es: Seit dem Jahre 1920 haben Sie Ihre Treue und Ihre Fähigkeiten mir und damit der Bewegung zur Verfügung gestellt. Freud und Leid bis in das Gefängnis hinein haben Sie in den langen Jahren mit mir geteilt. In dem Brief an den Reichsleiter Röhm sagt der Führer u. a.: Als ich Dich, mein lieber Stabschef, in Deine heutige Stellung berief, durchlebte die SA eine schwere Krise. Es ist in erster Linie Dein Verdienst, wenn schon nach wenigen Jahren dieses politische Instrument erhalten werden konnte, das es mir ermöglichte, im Kampf um die Macht den Kampf gegen den marxistischen Gegner endgültig zu bestehen.

An den Reichsleiter der SS, Himmler, schrieb Adolf Hitler u. a.: Aus den Schutzhäfteln eine gewaltige und in ihrer Art einzig dastehende Organisation entwickelt zu haben, ist Ihr Verdienst. Sie haben damit der nationalsozialistischen Revolution eine blind ergebene Stoßtruppe, dem nationalsozialistischen Staat eine unerschütterliche politische Garde gegeben, die den Kassegebanen unserer Bewegung in ihrem eigenen Fleisch und Blut verlorpört.

In dem Schreiben an Dr. Goebbels heißt es: Die Eroberung der Reichshauptstadt ist Ihr Verdienst. Sie haben aber darüber hinaus die Propaganda der Partei zu jener unerhörten scharfen Waffe gemacht, der im Laufe der Jahre ein Gegner nach dem anderen erlegen war.

An Reichsminister, Ministerpräsident Göring: „Sie haben wesentlich mitgeholfen, die Voraussetzungen zum 30. Januar zu schaffen.“

An den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley: „Es war die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, nicht zu verfallen, durch falsche Maßnahmen die anderen Parteien zu zertrümmern, als vielmehr durch eine unerhörte Auffklärung ihnen die Menschen zu entscheiden und urch eine vorbild-

liche Organisation in der neuen Bewegung zu verantern. Am Ausbau dieser Organisation in einer schweren Zeit treu und hervorragend gewirkt zu haben, ist Ihr Verdienst.“

An den Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelms, Franz Sedlitz: „Es ist Ihr außerordentliches Verdienst, mein lieber Parteigenosse Sedlitz, wenn es gelang, den nach der nationalsozialistischen Partei größten nationalen Verband mit uns zu einer Einheit zu verschmelzen. Die Eingliederung des Stahlhelms in die SA wird als seltenes Beispiel einer groß gesehenen nationalen Pflicht für immer in höchsten Ehren unter denen weiterleben, die im Jahre 1933 durch die nationale Revolution die Erhebung des deutschen Volkes gelingen ließen.“

Weitere Neujahrsworte erließen:

Reichsluftfahrtminister Göring:

Im Jahre 1933 hat der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auch der deutschen Luftfahrt die ihr gebührende Stellung im neuen Staat gegeben.

Ich danke an der Jahreswende allen, die am Wiederaufbau der nunmehr einbettlich zusammengeführten deutschen Luftfahrt mitgearbeitet haben und wünsche Ihnen in kameradschaftlicher Verbundenheit ein erfolgreiches Neues Jahr. Wir geloben: Das Jahr 1934 wird die gesamte deutsche Luftfahrt, wie bisher, in selbstloser Arbeit und treuer Gefolgschaft hinter unserem Führer Adolf Hitler finden.“

Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley:

Arbeiter und Arbeiterinnen! Seid stolz, erhebt Euer Haupt, habt Selbstachtung, geht sauber und schmutz einher, verlangt gute Wohnung! Nehmt teil an den Gütern der Kultur unseres Volkes! Mit einem Wort, verlangt alles das, was Deutschland ohne neue Programme und ohne schöne Konstruktoren geben kann, weil Deutschland es hat!

Oberstes Gesetz muß sein, daß, wer arbeitet, wer was leistet, wer sich der Gemeinschaft fügt, auch ein Recht auf das Leben hat. Der darf fordern, ja, er muß fordern! Hinweg mit dem Gäh, hinweg mit dem Reib, hinweg mit der spießbürgerlichen Angst! Hinweg mit dem Geiz, der die Wurzel alles Übels ist, und setzt an ihre Stelle wieder die Lebensfreude, Lebensbejahung und Lebenskraft und -energie! Wir wollen nichts geschenkt haben, wenn wir das Glück und den Segen im neuen Jahre 1934 für unser Volk erhoffen! So tun (Fortsetzung 2. Seite.)



wir es im eisernen Willen und mit der unbändigen Kraft, weiterzukämpfen und weiterzukämpfen Tag und Nacht, bis das Volk von seinen Fesseln befreit ist!

Kraft durch Freude, das soll für das neue Jahr die Devise für die nationalsozialistische Gemeinschaft sein! Deshalb heißt alle mit, jeder an seinem Platz! Rottet jede Miesmacherei aus! Jeder Schieber und Gauner muß unverzüglich aus Deutschland ausgeworfen werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick:

„Ich erwarte, daß im neuen Jahre die gesamte deutsche Beamtenschaft, unter Überwindung aller Reste von Standesdünkel und Klassenverbeugung, zu einem völlig geschlossenen, vom Weisse der Volksgemeinschaft, ebenso wie vom Geiste unerschütterlicher Disziplin durchdrungenen Organismus zusammenwächst. Durch das Zusammenwirken der Beamtenschaft und des ganzen deutschen Volkes konnten im Jahre 1933 Leistungen von unerhörtem geschichtlichen Ausmaß vollbracht werden.“

Nicht weniger gewaltige Aufgaben wird uns das Jahr 1934 stellen. Ich bin überzeugt, daß die deutsche Beamtenschaft auch im neuen Jahre im Dienste der Nation ihre Pflicht tun wird, von Stolz erfüllt, mitwirken zu dürfen an dem Aufbau und Ausbau des nationalsozialistischen Staates, der die Zukunft unseres Volkes für alle Zeiten sichern soll.“

Unser Neujahrswunsch an die Welt: Frieden!

NSK Staatsrat Walter Schumann, der Leiter der NSKK und des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, erläßt folgenden Aufruf zum Jahreswechsel:

Deutschland, das Land des Nationalsozialismus, ist das Land des Friedens geworden. Volksweltismus, Marxismus u. Liberalismus, die das deutsche Volk in unzählige Parteien und Interessengruppen zerklüfteten, sind überwunden. Das was Stände und Schichten früher voneinander trennte, ist ausgefallen. Das Gemeinsame, das alle aneinander bindet, der Gemeinnutz, der Wille, für das Gesamtwohl zu wirken, das Prinzip des sozialen Rechts und sozialen Ausgleichs sind die Grundzüge des nationalsozialistischen Zusammenschlusses und der friedlichen, zähen Aufbauarbeit, die das neue Deutschland kennzeichnet.

Mit dem Rechte dessen, der im eigenen Hause Frieden schuf, fordert das deutsche Volk Frieden auch in der Welt. Wie das nationalsozialistische Deutschland die Erziehung und Gleichberechtigung der anderen Nationen anerkennt, fordert es Gleichberechtigung auch für sich. Die Staatsmänner der anderen Länder, die für den Frieden wirken wollen, mögen diese Grundzüge zum Leitmotiv ihres Handelns machen, wenn sie Erfolge erzielen wollen. Das ist mein Neujahrswunsch, der Wunsch aller deutschen Nationalsozialisten, der Wille der deutschen Arbeiter und des gesamten deutschen Volkes, unter seinem Führer Adolf Hitler.

Einheitsformung des Reiches

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Silvesterabend über alle deutschen Sender eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Kameradschaft des Volkes, die so wunderbar begonnen hat, darf nicht die Beine eines Zeitabschnittes sein. Sie muß die echte und bleibende Leidenschaft eines edlen Gesinnungswandels darstellen, der im deutschen Volke ganz begriffen und alle Herzen für immer erobert hat. Aus ihr werden wir dann auch die Kraft gewinnen, für die noch vor uns liegenden schweren Wintermonate den Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich zu Ende zu führen, um dann mit beginnendem Frühjahr den zweiten großen Angriff gegen die Arbeitslosigkeit zu eröffnen und sie im nächsten Jahre zum zweitenmal vernichtend aufs Haupt zu schlagen.

Politisch ist uns für das kommende Jahr das schwere Problem einer neuen und organischen Gliederung des Reiches aufgegeben. Auf dem festen Boden der Tradition wird hier eine Reform durchgeführt werden müssen, die der Vereinfachung des Volkes eine gleiche Vereinfachung des Reiches zur Seite stellt. Der Nationalsozialismus aber als Idee und Bewegung wird beide in seine Kammer nehmen, die unzerbrechbar sein soll für alle Zeit. Dann können wir mit Ruhe und Gelassenheit der weiteren Entwicklung der außenpolitischen Probleme entgegensehen. Volk und Nation stehen auf sicherem Grund. Keine Macht der Welt kann sie auseinanderreißen oder zerschneiden.

„Schneller, bequemer und billiger!“

Berlin, 1. Jan. Dr. Ing. e. h. Julius Dörpmüller, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, über die nächsten Aufgaben:

„Schneller, bequemer und billiger soll das Reisen mit der Eisenbahn werden!“ Der Anfang wird bei einer Reihe von Folgen schon zum Sommerfahrplan 1934 gemacht mit dem Erfolg harter Verklärungen der Reisezeiten, beispielsweise von Berlin nach Rom über den Brenner in 24 Stunden statt bisher in 29 Stunden. Im innerdeutschen Verkehr treten in vielen Verbindungen Verkürzungen der Reisezeit von ein bis zwei Stunden ein. Die Pläne der Reichsbahn sind noch weiter gespannt. Nach dem Muster des Berlin-Hamburger Schnellbetriebes sollen weitere Schnellfahrten mit 150 Kilometer Geschwindigkeit zwischen Berlin und den wichtigsten Großstädten Deutschlands sowie im Verkehr dieser Großstädte untereinander eingerichtet werden. Auch der Nahverkehr soll ausgebaut werden. Die Reichsbahn plant eine systematische Umstellung des Personenzugverkehrs auf Triebwagen, die schnell fahren, rasch eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer erreichen und schnell zum Stehen gebracht werden können. Sie sollen die langsam fahrenden Personenzüge (mit Ausnahme der stark besetzten Bilge des Berufsverkehrs) völlig ersetzen und eine viel häufigere Fahrgelegenheit bieten als jetzt. Die Umstellung soll gerade auch auf Nebenbahnen durch eine wesentliche Fahrplanverdichtung und Beschleunigung erfolgen.

Weiter kündigt Dr. Dörpmüller Tarifsenkungen an. Die Reichsbahn nimmt in das Jahr 1934 die vor wenigen Tagen neu eingeführten Winterurlaubskarten hinüber. Vor allem prüft die Deutsche Reichsbahn eingehend die Möglichkeit einer allgemeinen Senkung der Personentarife. Es wäre verfrüht, hierüber nähere Angaben zu machen, nur soviel läßt sich sagen, daß die Tarifsenkung, wenn sie in diesem Jahre kommt, mindestens die bisher auf Urlaubskarten gewährte Ermäßigung von 30 Prozent betragen wird.

Scharfe Maßnahmen in Rumänien

Bukarest, 2. Jan. Die rumänische Regierung hat nach der Verhängung des Belagerungszustandes am Neujahrstage einen großen Schlag gegen die Opposition unternommen. Die Polizei hat Hausdurchsuchungen bei verschiedenen Führern der regierungsfremden Parteien vorgenommen und mehrere verhaftet. Die Fahndung nach dem am eifrigsten geführten Gegner, dem Leiter der Eisernen Garde, Octavian Codreanu, hatte allerdings bisher noch nicht Erfolg. Wahrscheinlich floh Codreanu ins Ausland. Octavian Goga, der Führer der Nationalen Agrarpartei, der erst kürzlich in Berlin weilte, ist unter dem Verdacht verhaftet worden, zusammen mit General Kantacuzer, der der Eisernen Garde ebenfalls nahesteht, bei der Flucht Codreanus Helferdienste geleistet zu haben.

Politische Umschichtungen

Neben den Vorgängen um Frankreich, die von der deutschen Öffentlichkeit mit Spannung verfolgt werden, weil sie uns am meisten betreffen, ist durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund und die Friedensschritte unseres Führers in ganz Europa eine fälschliche Krise zum Ausbruch gekommen, die das Verhältnis der kleinen Völker zu Frankreich betrifft. Es ist nicht nur Polen, das sich mit Betonung von der Abhängigkeit von seinem Geldgeber befreit und eigene politische Wege wandelt; nicht nur die kleine Entente, die jetzt umso hartnäckiger seinem großen Bundesgenossen Gefolgschaft leistet. Auch auf dem Balkan regt sich neuer Geist. Paris oder Rom — zwischen ihnen hat man die Wahl zur Unterstützung seiner Pläne, falls nicht etwas ganz Neues entstehen will, wie es den Anschein hat.

Als vor einigen Wochen ungarische Staatsmänner Bulgariens Hauptstadt besuchten sammelte sich eine wirkliche Volksmenge vor dem Verhandlungsgebäude zu einer Kundgebung von ungeheurer Wirkung.

Außerdem gelang Benizelos, dem griechischen Ministerpräsidenten, ein diplomatisches Meisterstück: Die Versöhnung Griechenlands mit der Türkei, ein Vertrag, der nach den blutigen Kämpfen zwischen der jungen Türkei und dem griechischen Königreich eine gewaltige völkische Vereinigung durchführte mit der Bestimmung, daß die griechische Bevölkerung Kleinasiens ausgetauscht werden sollte gegen die türkische Bevölkerung in Thessalien. Eine Umsiedlung, wie sie in der Geschichte einzig dasteht, wurde durchgeführt, und als so die Hauptstreitpunkte bereinigt waren, gelang es auch, zu Handelsabmachungen und Nichtangriffverträgen zu kommen, die die „Erbschaft“ zwischen Griechen und Türken nach menschlichem Ermessen beseitigt haben.

König Boris von Bulgarien hat Paris und London besucht und sich zum erstenmal seit dem Frieden in Belgrad beim König von Jugoslawien aufgehalten und dessen Gegenbesuch in Bulgarien empfangen. Auch ein Treffen mit dem rumänischen König, das der bulgarischen Minderheitenpolitik in der Dobruja gewidmet war, erregte viel Aufsehen.

Bulgariens italienische Sympathien sind unzerstörbar, weil sein Verlangen nach Revision unzerstörbar ist. Die Balkanpolitik lenkt damit wieder ein in die altbekannten Geleise. Es kündigt sich ein Block an zwischen Italien, Ungarn und Bulgarien unter freundschaftlicher Unterstützung durch die Türkei, Griechenland und die Sowjetunion, der der kleinen Entente und dem französischen Balkaneinfluß überhaupt die Stirn bieten wird.

Polens Kursänderung

Der lächerliche Griff des Reichsanzlers Hitler, mit dem er den düsteren Nebel der deutsch-polnischen Beziehungen zu zerreißen begonnen hat, werte in Frankreich wie ein Kaltwasserbad. Seitdem Polen es gewagt hat, ohne die Vermittlung von Paris unmittelbar mit Berlin sich auszusprechen, hat man in Paris ein ganzes, lautes Kapitel von Beschwerden aufgeschlagen, die man gegen Polen auf dem Herzen hat. Man hielt Polen für nichts als eine weit vorgeschobene Bastion Frankreichs, einen sicheren Turm im europäischen Schachspiel und guten Abnehmer der Rüstungs- und anderer Industrien. Jetzt hat es den zuverlässigen Franzosenfreund Jaleski festgestellt, die „deutschfreundliche“ Partei der Obersten mit Herrn Beck an seine Stelle gesetzt und will am Ende im gemeinsamen Spiel mit Deutschland und Italien und vielleicht sogar mit Japan seine bisher nach Westen gerichtete Front nach Osten kehren. Statt bisher bei Frankreich will es in Deutschland einkaufen, weil es auch nach Deutschland verkaufen muß. Die Polen mit ihrer starken Landwirtschaft und ihrer nicht unbeträchtlichen Industrie sind sehr auf die Ausfuhr angewiesen; sie müssen ihr Fett, ihre Schweine, ihr konserviertes Fleisch und auch ihre Kohlen verkaufen. Der willkommenste und natürlichste Abnehmer ist Deutschland. Auch das wirtschaftliche und politische Verständigung Hand in Hand geben müssen, haben sie eingesehen.

Die Reichsautobahn Stuttgart-Ulm wird sofort begonnen

Der Bau der Reichsautofraße für Württemberg wird rascher als wir geglaubt haben, in Angriff genommen. Gestern teilte Oberregierungsrat Dr. Stahlecker in einer Pressebesprechung mit, daß noch im Laufe des Januar mit dem Bau der Reichsautofraße Stuttgart-Ulm begonnen werde. Die rasche Durchfuhrung dieses Projektes ist ausschließlich der Initiative und der unermüdbaren Vorarbeit unseres Herrn Reichsstatthalters Murr zu danken. Wir sind überzeugt, daß dieses großartige Werk Württemberg einen ungeheuren Aufschwung bringen wird. Der Nationalsozialismus hat sich große Ziele gesteckt und er wird ebenso wie im Verkehr auf allen Gebieten der Wirtschaft Neues und Großes schaffen.

Die Pressebesprechung wurde eingeleitet mit einem Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Stahlecker, der dieses grandiose Bauwerk als einen Wendepunkt für den württembergischen Verkehr bezeichnet. Es sei falsch, wenn gesagt werde, die neuen Autofraßen würden eine Konkurrenz der Eisenbahn bedeuten. Stuttgart soll zum Knotenpunkt der Autobahn werden. Der Bauaufwand soll etwa 35 bis 40 Millionen betragen. Bei der Ausführung des Baues wird vorwiegend darauf geachtet, daß möglichst viel Handarbeit geleistet und die Maschine etwas zurückgedrängt wird.

Württemberg hat sich verpflichtet, auf die Dauer eines Jahres eine Vorfinanzierung von 7 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, die von der Gesellschaft Reichsautobahn verzinst werden. Der hierzu notwendige Grund und Boden wird vom württ. Staat wettgeltlich zur Verfügung gestellt. Die württ. Industrie und die Städte Stuttgart und Ulm haben für die Kosten des Grunderwerbs eine ganz beträchtliche Summe als freiwillige Spende aufgebracht.

Der Kurzbericht

In Breslau geriet ein Personentraktorwagen nachts auf vereister Straße ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinunter. Erst drei Stunden später bemerkte man das Unglück und holte die drei Insassen tot heraus.

Im Bezirk Düsseldorf darf wieder Karneval gefeiert werden, nachdem die Fastnachtsumzüge seit 1918 verboten waren.

In Bromberg entstand ein heinlicher Vorfall dadurch, daß einige Leute an dem Galentanzwimmel eines vor einem Hotel haltenden reichsdeutschen Kraftwagens Aufstoß nahmen und ihn abrißen. Die Polizei war sofort zur Stelle und schaffte Ordnung.

Der Romanistiker Jakob Wassermann ist am Neujahrsmorgen in Kuffen gestorben.

Der frühere Volkskommissar Lunatschowski ist in Moskau gestorben. Seine Leiche wurde eingeschifft und die Urne mit großem Gepränge auf dem Roten Platz an der Kremelmauer beigesetzt.

Aus Stadt und Land

Das Oberversicherungsamt Stuttgart hat als Sachverständige für die Jahre 1934 bis 1936 u. a. folgende Ärzte bestellt: Dr. Erwin Dorn, Zahnarzt für Kungenfrankheiten in Charlottenhöhe (Schöberg), Medizinalrat Dr. Lang, Oberamtsarzt in Calw und Reg.-Medizinalrat Dr. Schröder in Wildbad.

(Wetterbericht.) Schwacher Hochdruck liegt über Mitteleuropa, während sich bei Island eine starke Depression zeigt. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach bedecktes, mäßig kaltes, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bad Wildbad

Stadtpfarrer Köhler 7. Hier traf aus Schorndorf die Nachricht ein, daß Stadtpfarrer Köhler im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Seine erste ständige Pfarrstelle erhielt er in Kurland. Außerdem betreute der Verstorbene durch viele Jahre hindurch die Pfarreien in Nüßhausen und Gemmingen. Im Jahre 1922 in Wildbad als Stadtpfarrer tätig. Kirchengemeinderat Brachhold wird ihn namens der evang. Kirchengemeinde Wildbad für sein betriebsmäßiges, langjähriges Wirken in hiesiger Gemeinde an seinem Grabe den verdienten Nachruf widmen.

Schöberg

Das Weihnachtsfest im Kinder-Sanatorium für unsere kleinen Patienten bedeutet, kann nur der miterleben und mitfühlen, der selbst einmal daran teilgenommen hat. Sowie Freunde, sowie Kinderjubiläum lassen erkennen, daß auch an diesem weihnachtlichen aller Familienfeste die Kinder sich im Kinder-Sanatorium zu Hause fühlen und hier Weihnachten in derselben frohen Stimmung feiern, wie sonst daheim bei den Eltern. Einige Knaben der Knaben-Kirchende Harmonie aus Stuttgart, die im Sommer bei dem in Schöberg gegebenen Konzert Gäste des Kinder-Sanatoriums waren, wurden zu ihrer großen Freude von dem Besitzer der Anstalt, Herrn Herrmann, mit ihrem Begleiter, dem Musikschüler Herrn Straub, eingeladen, an der Weihnachtsfeier teilzunehmen. Wichtige Christbäume gaben mit ihrem Kerzenglanz dem heiligen Abend sein Gepräge. Nach einem stimmungsvollen Vorspiel von Klavier und Orgel folgte ein reichhaltiges Programm mit Weihnachtsliedern, Vorträgen und Aufführungen, wobei auch die kleinen Patienten des Kinder-Sanatoriums es sich nicht nehmen ließen, mitzuwirken und so zur Verschönerung des Festes auch ihrerseits beizutragen. Reichliche Gabentische zogen immer wieder die erwartungsvollen Blicke der Kinder an. Als dann der Schlußgesang erklang war, spiegelte sich helle Freude, Überraschung und Dankbarkeit in den Gesichtern der Kinder wieder. Dagegen der Weihnachtsmann jedes Kind bedacht und für jedes Kind Gaben auf den Weihnachtstisch gelegt. Froher Jubel und fröhliche Kinderstimmen klangen durch das Haus. Der erste Feiertag brachte eine neue Überraschung: Der Besitzer der Anstalt hatte es sich nicht nehmen lassen, auch allen Saarländern, die für einige Wochen in Schöberg zur Erholung weilen, eine weihnachtliche Stunde in seinem Hause zu bereiten, und vergaß der Weihnachtsmann auch diese Kinder nicht. Wiederum gab es frohe Feuerstunden im strahlenden Glanze der Weihnachtsbäume. Und daß an diesen beiden Abenden die Schweser und der Onkel nicht pünktlich die Schlafzeit einhalten ließen, das versteht sich von selbst. Vorbei sind die Fest- und Feiertage, aber nicht vorüber ist die Erinnerung daran. War es doch auch gleichzeitig ein äußeres Zeichen der inneren Verbundenheit mit unseren deutschen Volksgenossen im Saargebiet. Wenn sie auch selbst nicht dabei sein konnten — ihre Kinder waren dabei und werden sicherlich noch lange und gern an das Weihnachtsfest im Kinder-Sanatorium in Schöberg zurückdenken und davon erzählen, bis die deutsche Saar wieder voll und ganz zu uns gehört. In diesem Sinne nehmen auch die Saarländer von Schöberg aus unsere besten Neujahrsgriße und Neujahrswünsche mit in die Heimat. Mögen diese Feiertunden auch dazu beigetragen haben, die Verbundenheit noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen.

Die Mitglieder des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe Ortsgruppe Schöberg verammelten sich am 30. Januar in den schönen Räumen des Ruffes Messing bei bester Bewirtung zu einem programmlosen, geselligen Beisammensein. Von den Mitgliedern übernahmen drei Herren den musikalischen Teil, die vollen Beifall spendend bekamen, weitere zwei Mitglieder trugen sehr lustige, komische Vorträge meisterhaft vor, die alle Anwesenden fröhlich stimmten. Sehr viel Spaß machte der Krabbelball mit den verpackten Paletten, die beim Öffnen oft sehr angenehm überrascht haben, aber auch ulkig wirkten, wenn aus einem großen Palet nur ein ganz kleiner Gegenstand zum Vorschein kam. Der Erlös aus diesem Verkauf, sowie von der Versteigerung wird restlos für die 3. K. im Krankenhaus liegenden Mitglieder verwendet. Gemeinsame Wieder mit Musikbegleitung gaben dem Abend eine harmonische Stimmung.

Conweiler, 1. Jan. Feierliches Glockengeläute vom Kirchturm verkündete den Neujahrstag vom alten ins neue Jahr. Nach altem Brauch spielte die Feuertochter auf dem Kirchplatz einige Choräle. „Ach, wiederum ein Jahr verschwand“ erkante es still und feierlich durch die nebelige Winternacht, zugleich die zahlreichen Zuhörer mahndend zur Rückschau über das vergangene Jahr, das ihnen doch allen infolge seiner großen Ereignisse zeitweilig im Gedächtnis bleiben wird. Die Neujahrnacht selbst verlief außerst ruhig, man hörte keinen Schuß fallen; in den Gasthöfen, in denen der übliche Glühwein feiert wurde, war ziemlich Betrieb. — Im Gasthaus zum Adler hielt über die Feiertage der neugegründete Rauschen- und Geselligkeitsverein eine Vortragsveranstaltung ab, die sich eines ziemlich guten Besuches erfreuen durfte. (Näherer Bericht hierüber folgt.) — Leider trug sich über die Feiertage ein bedauerlicher Unfall zu. Ein hiesiger junger Mann wurde auf der Hauptstraße zwischen Conweiler und Schwann von einem Auto angefahren und verletzt, was seine Ueberbringung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machte.

Feierabend, 2. Dez. Die Ortsgruppenleitung der RDA hatte heute abend zu einer Versammlung in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Der Bürgeraal wurde die Erscheinungen kaum zu fassen, die alle zusammengekommen waren, um den angesagten Vortrag zu hören und deren Zahl über 300 betrug. Ortsgruppenleiter Böll eröffnete die Versammlung, worauf Kreisbetriebszellenobmann Treutle aus Wildbad in zweifelhingem Vortrag den Sinn und Zweck der „Deutschen Arbeitsfront“ erläuterte und in eindringlichen Worten die Notwendigkeit der Zugehörigkeit zu diesem Verband klarlegte, in dem in seltener Einmütigkeit Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengeschlossen werden sollen. Die Deutsche Arbeitsfront werde in Zukunft den wichtigsten Verband im deutschen Volke überhaupt darstellen, dem anzugehören für jeden Arbeiter und Arbeitgeber eine Ehre sei. Sein Hauptbestreben werde u. a. sein, die Gegensätze



Die Beamten der Fachschaft 8 (Ortskrankenkasse), 10 (Jugendverwaltung), 12 (Länderverwaltung), 13 (Kommunalverwaltung) und 14 (Körperschaften des öffentlichen Rechts) werden aufgefordert, soweit sie Mitglieder des „N. D. B.“ sind, ihre Monatsbeiträge in Zukunft pünktlich zum 1. jeden Monats auf Girokonto „Reichsbund der Deutschen Beamten“ bei der Oberamtspartei Reutlingen, möglichst nach Nennern oder Ortsgruppen gesammelt einzuzahlen! **Januarbeiträge sofort!**
Der Kreiswart: Schach-Höfen

NS. Frauenschaft Wübbad
Morgen Donnerstag Heimabend zur Besprechung der Eintopfgerichtsammlung am nächsten Sonntag.
Die stellv. NS-Frauenschaftsleiterin

CG. Höfen
Dienstag Mittwoch den 3. Januar Sprechabend im „Lohsen“ 20.30 Uhr. Bg. Oberlehrer Fick spricht über „Rasse und Kultur“.
Teilnahmepflicht für alle Fga. Mitglieder, Amtswärter, SA-Amtswärter und Mitglieder der Untergliederungen der Partei.

Bekanntmachung der Ringführung des BDM.
Um unsere Führerinnen in den Aufgaben der Jugendbewegung zu schulen, ist am 6. Januar 1934 in Reutlingen im „Waren“ eine Ringführung des BDM angeordnet. Teilnahme der Führerinnen des Ringes Reutlingen ist Pflicht. Da, wo die Ortsgruppe noch schwach und die Führerinnenfrage ungelöst ist, beteiligt sich die ganze Gruppe. Beginn morgen 9 Uhr, Ende 5 Uhr. Für eine warme Mähigkeit ist gesorgt. Köffel, Teiler und Bescher mitbringen.
Meldung der Teilnehmerzahl bis spätestens 5. Januar an Ortsgruppe Reutlingen.
Die Ringführung.

Die Amiswärtinnen der NS-Frauenschaft sind zu obiger Tagung eingeladen. Da die Hitler-Jugend nach allen Kräften gefördert werden muß, sollten sich möglichst viele daran beteiligen.
Die Kreisfrauenchaftsleitung.

renbürger von Ebingen, aus dem zu erleben ist, daß ihm gerade auch an solchen eckten, aus dem Heimatgrund in jedem Ringen gewachsenen Blättern, denen die Heimatpflege ein unveräußerlich Gewordenes ist, nicht wenig gelegen ist.

Heilbronn. (Brand in der Neujahrsnacht.) In der Neujahrsnacht, kurz vor 1 Uhr, bemerkte eine Polizeistreife verdächtige Rauchentwicklung über zwei Flachbauten der Plegelei Ebingen. Die sofortige Nachschau ergab, daß zwei größere Schuppen in Flammen standen. Das Feuer wurde durch die Wehrkräfte gelöscht. Die beiden Schuppen sind vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist erheblich. Es besteht Verdacht der Brandstiftung. — Kurz nach Ausbruch des Brandes kam es in einer Wirtschaft in Ebingen zu einer Schlägerei zwischen anwesenden Gästen. Dabei wurde ein 28 Jahre alter Arbeiter durch Schläge in die Rückenregion erheblich verletzt, so daß er in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Göppingen. (Ruhig verlaufene Silvesterabend — Wintersport.) Der am Samstag vormittag einsetzende Schneefall, der in der Nacht zum Sonntag anhält, hat die ganze Gegend wieder in ein neues weißes Kleid gehüllt. Die Wintersportmöglichkeiten wurden daher auf den Höhen der Alb sowie auch im Tal von alt und jung weidlich ausgenutzt. Die Eisenbahn hatte nach dem Winterportgelände Hochbetrieb. So war es am Silvesterabend in der Stadt verhältnismäßig ruhig. Dagegen aber flammten um die Jahreswende vom Wasserberg und anderen Höhen rings um die Stadt bengalische Feuer auf und weithin hörbare Kanonenschläge donnerten durch die Nacht und kündeten das neue Jahr an.

Ulm. (Mutter und Sohn vergiftet.) Am Silvester hat sich eine Reichsbahnassistentin mit Gas vergiftet. Auch ihren zwölfjährigen Sohn nahm die unglückliche Frau mit. Beide wurden tot in ihrer Wohnung gefunden. Der Mann ist zur Zeit verheiratet. Die Leichen wurden noch am Abend in die Leichenhalle verbracht.

Stahbeben auf der Alb
Am Neujahrstag haben die Instrumente der württembergischen Erdbebenwarten ein schwächeres Stahbeben aufgezeichnet. In der Stuttgarter Erdbebenwarte traf die erste Vorläuferwelle, die eine Stöße aus etwa Süd-Südwesten war, um 15.26.28 Uhr ein, die zweite Vorläuferwelle etwa sechs Sekunden später. Daraus berechnet sich eine Herdentfernung von rund 50 Kilometern. Der Herd dieses Stahbebens liegt demnach im Gebiet der Südwälb (Walingen, Ebingen Alb). Schon am 30. Dezember, etwa 3.45 Uhr morgens, fand in derselben Gegend ein schwächeres Stahbeben statt.

Der Reichspräsident
Berlin, den 19. Dezember 1933.

Das Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes hat in seiner bisherigen Arbeit Millionen notleidende Deutsche vor Hunger und Kälte geschützt. Aber die Not des Winters ist noch nicht überwunden. Es muss weiter geholfen werden. Im Geiste der Nächstenliebe, im Gefühl nationaler Verbundenheit muss jeder nach besten Kräften dem hilfsbedürftigen Volksgenossen beistehen. So wie Deutschland in den schweren Jahren des Weltkrieges in der Verteidigung des Vaterlandes einmütig zusammenstand, so wollen wir auch jetzt wieder im Kampfe gegen die Not uns wie eine Familie zusammenfinden in dem festen Willen: **Wir helfen weiter!**

von Spindenburg

zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber verschwinden zu lassen, die Belange des gesamten Arbeiterstandes in jeder Hinsicht zu vertreten, der Arbeit wieder den Platz und die Ehre einzuräumen, die ihr gebühren und durch Gewährung von Urlaub, Darbietung von Musikvortrügen und Laienspielen, Schaffung von Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung und dergleichen ein gesundes, starkes deutsches Volk zu erziehen, das wieder Freude an seinem Schaffen finde und stolz darauf sei, Deutscher zu sein. Der überaus reichhaltige Vortrag hinterließ tiefen Eindruck. Ortsgruppenleiter Höll konnte die Versammlung schließlich mit dem Dank an die Erschienenen und mit dem Erfolg, daß fast sämtliche Anwesenden ihren Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront erklärten.

Feldennach, M. Des. Eine weidewolle Stunde erlebten heute Abend all die Vielen, die dem Gottesdienst in der Kirche in Feldennach angewohnt haben. Die Ortsgruppe des Stahlhelm weichte ihre Stimme. Varrer Losch, der zugleich Ortsgruppenführer des Stahlhelm ist, hielt eine tiefempfundene, von großer Vaterlandsliebe und Heimatliebe getragene Ansprache und nahm anschließend die Worte vor, bei der der SA-Sturm von Pfingweiler die Patenschaft übernommen hatte. Ein Sprecher, von einigen SA-Männern vorgelesen, sowie zwei Choräle, gespielt vom Musikverein Feldennach, gaben der Rede ein feierliches Gepräge. Anschließend an die Fahnenerhebung im Gasthaus z. „Ochsen“ ein „Deutscher Abend“ statt, an dem sich sämtliche vaterländischen Verbände und Vereine beteiligten und der auch von auswärtig sehr gut besucht war, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Das Darzubotene hat die Anwesenden in jeder Hinsicht befriedigt. Der Abend stand unter der Leitung von Ortsgruppenleiter Höll, der es verstand, ohne daß ein besonderes Programm vorhanden war, den Abend so zu gestalten, daß die ernste und humoristische Seite gleichermaßen Beachtung fanden und das Ganze zu einer selten schönen Feier sich ausprägte. Musikverein und Liederkreis trugen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei und zeigten sich wiederum von ihrer besten Seite. Ein Theaterstück „Opfer“ durchweg mit viel Hingabe gespielt, versetzte die Erschienenen in die Zeit der Betretungstämpfe Tirols und gab, auf die heutige Zeit übertragen, manchem zu denken, wenn man daran dachte, was geschehen wäre in unserem deutschen Vaterlande und wie es bei uns heute ausfallen würde, wenn der Kommunismus sein Ziel erreicht hätte und wenn nicht in letzter Stunde der Nationalsozialismus die Fäden in die Hand bekommen hätte, um ein nach innen und außen hartes Deutschland schaffen zu können. Große Beherztheit löste das Lustspiel „Die allopatische Entlohnung“ aus, die nacheinander Tierarzt, Kurpfuscher, Augenarzt, Augenarzt usw. ihre Kunststücke an einem Patienten ausübten ließ, der sich unter allen Umständen krank schreiben lassen wollte, um von einem bösen, ihm zugehabten Weibe loszukommen und die schließlich ausklang in ein Loblied der Allopathie. Reizend war, wie der geplagte Patient immer wieder den elektrischen Stuhl gebunden war, das inszwischen auf den elektrischen Stuhl gebunden war, zu bewegen, seine Freilassung unterschreiben zu bewilligen. Zur Deckung der Unkosten war ein Krabbelack aufgestellt, der sehr viel Anklang fand. Jeder, der 50 Pf. bezahlte, durfte ein Paket aus dem Saal nehmen, von denen jedes einen Gegenstand — teils Lux, teils im Wert bis zu einigen Mark, enthielt. Eine Kartentafel wurde unter Beifall aller Anwesenden zwischen Stahlhelm, SA und SAH verlost und zwar durfte jede Partei ein Mitglied bestimmen, das einen Preis von dem Lied „Im schönsten Wiesengrunde“ singen mußte. Als Preisrichter wurden drei Damen bestimmt. Der Preis fiel, nachdem noch zwischen SAH und Stahlhelm, die punktgleich waren, ein Wettkampf im Kniebeugen ausgetragen werden mußte, der SAH zu. Immer wieder schön und Schundadämiert, wenn sie in harmloser Weise persönlich Originelles besonders bewussten und solche verhehlen auch diesmal ihren Jued nicht. Ortsgruppenleiter Höll dankte zum Schluß allen, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben und forderte die Anwesenden auf zu einem dreifachen Sieg Heil auf Reichspräsident, Reichsleiter und das ganze deutsche Volk. Gemeinsames Singen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes beschloß den in allen Teilen gelungenen Deutschen Abend.

Feldennach, M. Des. Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands veranstaltete heute nachmittags im Bürgeraal des Rathauses unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schleich eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Kinderreichen. Aus diesem Anlaß hielt der Bezirksführer, Herr Delschläger aus Württemberg, einen Vortrag über das Thema „Die Rettung der deutschen Nation durch die erbgelungene kinderreiche Familie“. Herr Delschläger verband es in ausgereicherter Weise, die Not des Kinderelends und die damit verbundenen ungeheuren Gefahren für Volk, Familie und Vaterland der Versammlung in eindringlicher Weise vor Augen zu führen und an Hand von erschütternden Beispielen zu zeigen, wie falsch die Wege waren, die bisher nicht nur von einer übermodernen Welt begangen wurden, sondern die auch von Regierungsseite aus jahrelang unterstützt worden sind. Als eine Fügung Gottes dürfe es betrachtet werden, daß sich endlich eine Regierung gefunden habe, die den inneren Wert einer erbgelungenen, kranken Familie wieder erkannt habe und die gerade der erbgelungenen, kinderreichen Familie alle erdenkliche Unterstützung zuteil werden lasse. Nicht die wirtschaftliche Not sei es, die immer wieder leichtfertig und trümmlich eingewendet werde, die die Menschen dazu zwingt, die Geburtenzahl künstlich zu beschränken. Tatsache sei, daß es gerade die besser situierte Welt gewesen sei, in der dieser unchristliche Geist zuerst Platz gegriffen habe. Ein hartes Volk lese einen gesunden, zahlreichen Nachwuchs voraus. Darum werde auch in Zukunft von Regierungsseite aus mit starker Hand das gefördert werden, was 14 Jahre lang in unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden sei, die Erhaltung der erbgelungenen, kinderreichen Familie. Bürgermeister Schleich dankte dem Redner von Herzen für seine aufklärenden und eindrucksvollen Worte und sagte seine Eindrücke dahin zusammen, daß jeder Einzelne im deutschen Volk sich seiner Verantwortung bewußt werde und daß von dieser großen ersten Frage abhängt: Rettung oder Untergang des deutschen Volkes. Anschließend hieran kam es zur Bildung einer Ortsgruppe, der auch die Mitglieder von Langenau eingegliedert worden sind. Es wurden berufen und vom Ortsgruppenleiter der NSDAP sofort bestätigt: Als Vorstand: Hermann Großmann, als Schatzmeister: Hermann Keiser, als Protokollführer: Gottlob Stoll, als stellv. Vorsitzender: Ernst König, Pfingweiler und als Beisitzer: Wilhelm Gauß II in Pfingweiler.

Höfen a. Gz. 2. Jan. Der Wechsel vom alten ins neue Jahr hat sich hier so ruhig vollzogen wie noch nie. Der Silvesterabend war außerordentlich hart besucht und wurde vom Kirchenchor durch zwei herrliche Chöre bereichert. Punkt 12 Uhr läuteten die Glocken, die Kabelle des Musikvereins spielte vom naden Falabhang einen Chorale sowie einen Marsch und damit war das neue Jahr ohne einen Schuß und ohne Kärm an die Stelle des alten getreten. Obwohl die Jugend da und dort auf der Straße oder in den Gasthäusern das neue Jahr erwartete, scheint sich doch immer mehr die löbliche Ansicht durchzusetzen, daß der Schritt vom alten ins neue Jahr mehr Grund bietet zu erster stiler Eintret bei sich selbst als zu einem ausgelassenen leichtsinnigen Hineingleiten in ein neues Jahr mit seiner ungewissen Zukunft. — Die Bevölkerungszahl des verflohenen Jahres weist folgende Zahlen auf: Geboren wurden 17 Kinder, gestorben sind 5 Personen, 3 Erwachsene und 2 Kinder (die kleinste Pfler seit Bestehen der hiesigen Kirchengemeinde in 40 Jahren). Eben wurden 13 geschlossen, Konfirmanden waren es 17. Damit hat

sich die hiesige Einwohnerzahl kaum verändert und beträgt rund 1200 Seelen. — Was den Arbeitsmarkt anbelangt, so wurden im Laufe des Herbstes außer etwa 20 Arbeitsunfähigen alle Arbeitslosen im Rotlandsarbeitsdienst untergebracht. Leider schuf der allzufrühe Schneefall wieder 60 Arbeitslose, die aber bei halbwegs günstiger Witterung die Arbeit wieder aufnehmen können. Die Bautätigkeit des Jahres 1933 erstreckte sich auf einen zweistöckigen Wohnhausneubau und zwei Wohnhochbauten. Reichszuschüsse für Gebäudeinstandsetzungen brachten dem Gewerbe anscheinliche Beschäftigung und Verdienst; es wurden im ganzen 70 Anträge im Betrag von 85000 RM gestellt. Für die kommenden Monate ist noch mander Auftrag zu erledigen und so ist zu hoffen, daß im Verein mit dem BDM die größte Not für den Winter gebannt ist. Deshalb mit frischem Mut und Vertrauen hinein ins neue Jahr!

Schwäbisch Glüd
„Ich wünsch dir Glüd zum neuen Jahr“, sagt der Schwabe landab. — „Glüd muß man haun!“ bemerkt Michel Buz, der oberschwäbische Dichter vom Büßen, dazu. — „Wen's Glüd net nimmt, der's auch net find'“, sagen die Bauern im Ellwängischen. — Die Wiberader haben dafür: „Wen's Glüd nicht lacht, findet's auch nit.“ — In Ebingen behauptet der Volksmund: „Wen man's Glüd finden muß, wird man's spät finden.“ — „s Glüd muß man selber suchen“ mahnen die Allgauer. — Die Rottenburger spotten: „Wen's Glüd regnet, fieden wir unter; wenn's Brei regnet, haben wir keinen Köffel.“ — „Wen's Glüd will, dem fliegen die gebratenen Vögel ins Maul“ heißt ein oberschwäbischer Spruch. — Aus dem Donautal ist das Verslein: „Wen's Glüd nicht will, dem fied's nicht still, und wenn man immer schreit: oha!“ — Die Tübingler sagen dafür: „Wen's Glüd net wohl will, der brüht auf ebenem Boden den Fuß.“ — Eine Geislinger Erfahrung lautet: „s Glüd ist an keinen Stand gebunden.“ — „Je ärger der Schelm, desto größer des Glüd“ ist eine alte Ulmer Rede. — „Je mehr Feinde, desto mehr Glüd“, heißt ein Alltlinger Kriegsspruch. — Die frommen Weiber im Saugauer Bezirk trösten sich: „Wenn Gott mein Glüd führt, führt Gott mein Glüd auch wohl.“ — Ein schöner Allgauer Spruch mahnt: „Der Fleiß ist Glüds Bruder.“ — „s Glüd hat seine Lid“ warnen die misstrauischen Wingerter im Unterland. — „Glüd rein, Unglüd raus: wir bringen die Prinzessin ins Haus“ lautet ein Geislinger Brautspruch. — Der Schwabenmund wünscht „ein gutes, glückseliges, glückhaftiges Neujahr“.

Württemberg
Stuttgart. (Gruppenführer Rudin zum Jahreswechsel.) Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Rudin, erklärt zum Jahreswechsel folgenden Tagesbefehl: „Am Ende des Jahres 1933 ist es meine Pflicht, allen Führern und Männern der Gruppe Südwest für ihren Eifer und ihre Pflichttreue zu danken. Kein Außenstehender vermag zu beurteilen, welche sähe und stille Arbeit die SA im Betriebe des täglichen politischen Geschehens und abseits vom Klang der Feste geleistet hat. Die Saat dieser Arbeit wird aufgehen, das wissen wir, und unser Dank wird einst die Größe und die Freiheit der deutschen Nation sein. Mein Gedanken gilt heute vor allem denen, die vor dem 31. Januar des verflohenen Jahres in der SA gedient haben. Ihrer Treue verdanken wir den Sieg. Ich begreife die, welche das Jahr 1933 und der Sieg des Nationalsozialismus zu uns geführt hat. Sie haben die Not des SA-Mannes nie gelannt. Ich erwarte, daß sie sich durch doppelte Hingabe der Ehre, der SA anzugehören, würdig erweisen. Die Zukunft wird uns neue, schwere Aufgaben stellen. Wir werden sie lösen, wenn wir bleiben, was wir waren: treue, sympathislose und fanatische Kämpfer für den Führer und das Reich. Allen Führern und Männern der stolzen Gruppe Südwest ein glückliches neues Jahr.“

Stuttgart. (Umwandlung von Zeitungen.) Am 1. Januar traten in den Namen verschiedener Landeszeitungen Änderungen ein. Die „Tübinger Chronik“, die in diesen Wochen in den Besitz der NS-Presse überging, wird mit dem „Neuen Tübinger Tagblatt“ zusammengelegt und erscheint künftig unter dem Titel „Tübinger Chronik, Neues Tübinger Tagblatt“. — Die „Gmünder Zeitung“ nennt sich fortan: „Reinhardtspost“. — Verschiedene NS-Zeitungen, die in Wiberach gedruckt werden, erscheinen künftig mit dem einheitlichen Kopf „Oberschwäbische Tagespost“.

Ebingen. (Zeitungs-Jubiläum.) Am 4. Januar kann der hiesige „Albbote“ auf ein hundertjähriges Erscheinen zurückblicken. Die Zeitung wurde damals als „Amts- und Intelligenzblatt für das Oberamt Walingen“ von Joh. Christoph Göbel ins Leben gerufen und war ein Jahrzehnt lang Wochenblatt. Der Name „Alb-Blote“ geht vom Jahr 1844 an, von wo ab das Blatt zweimal in der Woche herauskam. Im Laufe der Jahre feierte es schrittweise sein Erscheinen, so daß es 1881 zur Tageszeitung wurde. Aus Anlaß des Hundertjahr-Jubiläums hat der „Alb-Blote“ eine Jubiläumsummer ausgegeben von recht ansehnlichem Umfang und trefflichem, reich bebildertem Inhalt. Unter anderem findet sich darin auch ein Geleitschreiben von Ministerpräsident Mergenthaler, dem Eh-

Handel und Verkehr

Viehpreise. Marbach: Ochsen und Stiere 235, Kühe 160-270, Kalbinnen 180-290, Jungstiere 85-170 Mk. pro Stück. — Mundberlingen: Farren 150-400, Ochsen 230-400, Kühe 80-300, Kalbinnen 210-420, Rinder 75-200 Mk.

Zugwägenbürger Schweinemarkt vom 2. Jan. Zufuhr 47 Milchschweine, verkauft 30. Preise 12-18 Mk. pro Stück. Die Zufuhr war mäßig, der Verkauf ging langsam.

Kirchheimer Schweinemarkt vom 2. Jan. Zufuhr 262 Milch- und 81 Läuferchweine. Preise für 1 Milchschwein 12-19 Mk., für 1 Läufer 30-45 Mk. Handel: Käufer flau, Milchschweine mäßig.

Kirchheimer Viehmarkt vom 2. Januar. Zufuhr: 4 Farren, 3 Ochsen, 78 Kühe, 44 Kalbinnen, 74 Jungstiere und Rinder, 17 Kälber. Preise für Farren 250-380, Ochsen 340, Kühe 90-385, Kalbinnen 280-400, Jungstiere und Rinder 85-340. Handel flau.

Ravensburger Viehmarkt. Zufuhr: 12 Farren, 6 fette Ochsen, 5 ältere Ochsen, 7 Weibschweine, 15 fette Rinder, 5 junge fette Kühe, 8 ältere Kühe, 6 Magerkühe, 1 Kälberkuh, 9 trächtige Kühe, 6 Milch- und 8 hochträgliche Kalbinnen, 6 fühlbar trächtige Kalbinnen, 5 Anstellersinder 6-12 Monate alt, 5 dito 12-18 Monate alt, 1 dito 18-24 Monate alt. Verkauft wurden 10 Farren zu 20-24 Mk., 6 fette Ochsen zu 22-25 Mk., 4 ältere Ochsen zu 18-22 Mk., 4 Weibschweine zu 22-24 Mk., 12 fette Rinder zu 23-27 Mk., 3 junge fette Kühe zu 20-22 Mk., 5 ältere Kühe zu 13-17 Mk., 4 Magerkühe zu 8-12 Mk. je Str. Lebendgewicht: 6 trächtige Kühe zu 220-340 Mark, 3 Milch- und 3 hochträgliche Kalbinnen zu 240-350, 3 fühlbar trächtige Kalbinnen zu 200-230, 5 Anstellersinder 6-12 Monate alt zu 80-140, 4 dito zu 140-180 Mk.

Altgäuer Butterpreise. Rohschmelz 1. Qualität 125, II. Qual. 123, Sennbutter 118, Sauerbutter 88 RM.

Aus Welt und Leben

Rauchen gestattet!

Joseph Kainz, der große Schauspieler, war ein leidenschaftlicher Raucher. Gewöhnlich bevorzugte er dicke Havanna-Zigarren, aber als er von Berlin an das Wiener Burgtheater ging, machte er sich wenigstens aus, daß er vor jedem Erscheinen auf der Bühne eine Zigarette rauchen durfte. Darauf baute der Wiener Dichter Arthur Schnitzler einen feinen Plan. Er schaute sich schon lange danach, die Hauptrolle in einem seiner Stücke von Kainz verkörpert zu sehen, Kainz indessen hatte sich bisher allen Annäherungsversuchen gegenüber feindlich verhalten.

Da kam Schnitzler eine glückliche Idee. Er schuf in seinem Stück „Zwischenstück“ die männliche Hauptrolle, den Kapell-

meister, so, daß er immerfort zu rauchen hatte. Ausdrücklich machte er zur Bedingung, daß nur Kainz den Kapellmeister zu spielen habe...

Das Stück hatte außerordentlichen Erfolg. Jedes Abend hintereinander konnte Kainz Abend für Abend mit seiner brennenden Havanna auf der Bühne erscheinen.

Turnen, Spiel und Sport

Der Wintersportverein Wildbad veranstaltet nach langer Pause zum ersten Mal wieder mit seinen Pforzheimer Freunden als Vereinsläufe auf dem Sommerberg, die seine Bedeutung als Wintersportplatz wieder erweisen werden. Eine besondere Anziehung dürfte wieder das althergebrachte von dem St. Freund Gang ins Leben gerufene Faschdaubereiten der Wildbader Faschdaubereiter sein und es wäre dabei um der Jugend willen zu wünschen, daß sich die gesamte Einwohnerschaft am kommenden Samstag und Sonntag am schönen weichen Sport ergötzt. Die Aktiven seien gleichzeitig an ihre Pflichten erinnert, die sie als nationalsozialistische Sportler im Dritten Reich haben. Wenn sie mit neuem Mut und neuer Hoffnung an die Aufgabe gehen, einen würdigen Wettkampf zustande zu bringen, so in der Überzeugung, daß inzwischen im deutschen Volke, besonders aber in der Jugend, ein neuer Geist eingezogen ist. Es liegt im Wesen des Sports, den Wettkampf zu suchen und nach Leistung und Geltung zu streben. Diesen Grundgedanken hat auch unser Führer Adolf Hitler vor wenigen Tagen scharf herausgestellt, indem er u. a. sagte: „Ausschlaggebend ist der einheitliche, einsatzbereite Wille der Nation, aus allen Gauen Deutschlands die besten Kämpfer auszuwählen und sie zu schulen und zu fähigen, damit wir bei dem bevorstehenden Wettkampf in Ehren bestehen.“ Diese Schulung und Auslese muß natürlich bei den örtlichen Vereinen beginnen. Also weg mit der alten Gleichgültigkeit und Langheit und herbei zum fröhlichen Kampfsport! Es muß auch den älteren Jahrgängen eine Ehre sein, für den Verein an den Start zu gehen.

Der Wintersportverein Wildbad kann von einem großen Erfolg berichten. Bei den am 31. Dezember 1933 bei der Kemmelweg-Kimbütte stattgefundenen Abfahrts- und Slalom-Läufen des Gaus XV (Schwäb. Schneelauf-Bund) konnte die Vertreterin des Wintersportvereins Wildbad, Fräulein Vera Stephan, eine ausgezeichnete Leistung vollbringen. Unter allergrößter Konkurrenz gelang es ihr, hinter der deutschen Meisterin den zweiten Platz zu belegen. Zu diesem herrlichen Erfolg gratulieren wir der jungen und erfolgreichen Kämpferin. — Möge es ihr gelingen, in ihrem neuen Amt als Jugendführerin im Wintersportverein Wildbad die ihr anvertrauten Jugendlichen zu ebensolchen Erfolgen zu führen!

2. Kreisklasse des Kreises 6 Nördl. Schwarzwald

Conweiler — Gröfenhausen 7:4
Feldennach — Neuenbürg 2:2
Ottenhäuser — Birkenfeld 3:2
Kotenhol/Neusach komb. — Herrenalb 1:5 Winterhilfsfest
Calmbach Jug. — Conweiler Jug. 3:2
Calmbach Schüler — Conweiler Schüler 3:3

Beim Treffen in Conweiler mußte der Sieg schwerer erkämpft werden, als die Vorschau angenommen hatte. Das Unentschieden in Feldennach bedeutet für Neuenbürgs 2. Mannsch. immerhin einen Erfolg; Feldennach scheint hier nicht seine beste Garnitur eingesetzt zu haben. Ottenhäuser brachte Birkenfelds 3. Vertretung die zweite Niederlage bei.

Tabellen der Gruppenleitung Spielklasse 2

Gruppe 1a						
Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Schwann	6	6	—	—	31:6	12
Engelsbrunn	8	5	1	2	40:18	11
Ottenhäuser	7	4	2	1	29:13	10
Conweiler	8	5	—	3	25:25	10
Pfingweiler	7	2	2	3	17:16	6
Waldbrennach	7	3	—	4	16:34	6
Feldennach	7	1	1	5	12:30	3
Langenalb	7	—	2	5	13:32	2
Gröfenhausen	3	—	—	3	10:21	0

Außer Konkurrenz
Birkenfeld III 7:4 1:2 34:17 9
Neuenbürg II 7:2 1:4 14:24 5

Spiel Schwann — Ottenhäuser 1:0 (abgebrochen) ist noch nicht berücksichtigt, die Punkte dürften aller Wahrscheinlichkeit nach Ottenhäuser zugesprochen werden.

Gruppe 1b						
Spiele	Gew.	Unentschied.	Verloren	Tore für gegen	Punkte	
Herrenalb	7	6	1	—	38:13	13
Wildbad	7	5	2	—	37:6	12
Höfen	7	5	1	1	42:19	11
Kotenhol	7	2	2	3	9:22	6
Engelstert	7	—	3	4	9:32	3
Neusach	8	—	3	5	7:41	3
Sprollenhäuser	7	—	2	5	15:24	2

Außer Konkurrenz
Conweiler II 6:4 — 2:27:15 8
Spiel Sprollenhäuser — Höfen 5:6 soll für Höfen verloren sein, die Nachprüfung ist noch nicht restlos abgeschlossen. w-s.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

- Nach der dritten Verordnung zur Neuordnung der Krankenversicherung vom 15. November 1933 werden ab 1. Dezember 1933 für die Erhebung der Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe für Monats- und Halbmögens- oder Lohnempfänger (Angehörige, Hausgehilfen usw.) sämtliche Monate je nur mit 30 Tagen berechnet. Für die übrigen Versicherten einschließlich der freiwilligen Mitglieder ist eine Änderung nicht eingetreten.
- Wegen des Erscheinungsfestes ist die Kasse am 6. Januar 1934 geschlossen. Die Auszahlung von Krankengeld erfolgt deshalb am Freitag, 5. Jan. 1934 von 8 bis 13 Uhr.
- Ab 1. Januar 1934 beträgt der Arzneikosten-Anteil (Rezeptgebühren) für Versicherte nur noch 25 R.-Pfg. Fam.-Angehörige haben die Hälfte der Kosten nach wie vor zu tragen.

Neuenbürg, den 2. Januar 1934.

Die Verwaltung.

Wintersportverein Wildbad.

Wir veranstalten am 6. und 7. Januar ds. Js. zusammen mit dem S.C.S. Pforzheim unsere

Vereins-Wettläufe

verbunden mit dem Faschdauben Rennen der Wildbader Jugend und laden die ganze Einwohnerschaft herzlich ein. Von unseren Läufern und Läuferinnen vom 16. Lebensjahre ab erwarten wir vollständige Beteiligung. Anmeldungen sind bis spätestens 5. Januar abzugeben, für Damen bei dem Vereinsführer H. Abele, für die Herren bei Vereinslehreramt Sigt, für die Jugend bei Jugendwart Funk.

Folge der Veranstaltungen:

- Samstag, 6. Januar 1934, 3 Uhr nachmittags Start** für den Langlauf über 15 bis 18 Km. an der Hans-Guld-Gebärdenhütte.
Sonntag, 7. Januar 1934, 8 Uhr 30 Einholen der Gänge am Bahnhofs unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins; sämtliche Käufer und Käuferinnen, die sich am Slalomlauf nicht beteiligen, sowie die gesamte Jugend haben anzutreten.
10 Uhr auf den Übungswiesen Slalomlauf für alle Klassen.
12 Uhr Sprunglauf an der Sommerbergschanze.
2 Uhr Faschdaubereiten der Wildbader Jugend auf den Übungswiesen.
5 Uhr Siegerehrung auf dem Adolf-Hitler-Platz unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins.
Ab 6 Uhr jährliches Beisammensein mit unseren Gästen im Saale des Schwarzwaldhofes unter Mitwirkung einer Gesangsabteilung des Liederkranzes sowie einer Musikkapelle.

Eintritt für sämtliche Veranstaltungen einschließl. Olympia-Sportgroßen 25 Pfg.

MH Ehl-Hell und Hell-Hitler!
Der Vereinsführer.

Wir bieten an:

Weizen-Futtermehl

(5 1/2) per 75 Kg. zu 9 Mark, so lange Vorrat reicht. Ferner nehmen wir Bestellungen entgegen in prima gesundem

Weizen-Stroh

zum billigsten Tagespreis. Ab 50 Zentner franco Haus.

Landw. Lagerhaus Neuenbürg.

König.

Neuenbürg.

Bersteigerung.

Nach dem Nachlaß der verstorbenen Frau Anna Kübler, Oberamtspflegers Witwe hier, versteigere ich am Donnerstag, den 4. Januar 1934, nachmittags 2 Uhr, in der Werkstätte des Herrn Zimmermeisters Krebs

verschiedenen Hausrat, wie eine Nähmaschine, Schränke, Tische, Stühle, Kücheneinrichtung u. a. mehr. Die Gegenstände befinden sich alle noch in gutem Zustande.

Karl Eberhardt.

Stadt Wildbad.

Die Reichsverbilligungslehre für Speisefette u. die Bezugslehre für Haushaltmargarine für die Monate Januar und Februar 1934 werden an die Bezugsberechtigten am Donnerstag den 4. Januar, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf der Polizeiwache abgelesen.
Bürgermeisteramt.



Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird.

Druck Voran!

Fische billig!

Heute eintreffend direkt von der See

Kablau im Ganzen Pfund **20** $\frac{1}{2}$
Filet ohne Bauchlappen Pfund **35** $\frac{1}{2}$

Benutzen Sie die Vorteile unserer **Neujahrs-Abschlüsse!**

Pfannkuch

Höfen a. E. Im Kistern verkaufte ich ausnahmsweise billig

Windjacken, Herren- und Damenstrickwesten, Halbtuch- und Sportjoppen und 2 Lobenjoppen, Gr. 48. Blaue Arbeitsanzüge. Dasselbst werden immer noch Strümpfe angefertigt, angefrischt usw.

Otto Wild, Tel. 38.

Conweiler.

Ruß- und Fahrkub

Eine gute mit dem zweiten Kolb hat zu verkaufen

Karl Faß, Hardtstr. 208.

Reißzeuge

E. Meck'sche Buchhandlung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Pfau,

Schreinermeister,

nach schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren zu sich zu ruhen.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: Dora Pfau, geb. Ritzinger mit Kindern Gustav und Dora.

Wildbad, den 2. Januar 1934.

Trauerhaus: König-Karl-Str. 21.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Birkenfeld, 2. Januar 1934.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unserer lieben Entschlafenen

Eise Spiegel

sagen wir allen denen, die von nah und fern sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Ihren Altersgenossen und -Genossinnen für Ihre Kranzniederlegung, sowie für die sonstigen Kranz- und Blumen Spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krieger- und Militär-Verein Wildbad.

Unser Kamerad Gustav Pfau, Schreinermeister, ist gestorben, mochte die Kameraden jemand in Kenntnis gesetzt werden. Beerdigung Donnerstag, 4. Januar, 2 Uhr vor der Polizeiwache. Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Vereinsführer.

Wildbad.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör, ev. Gartenanteil, in freier, sonniger Lage auf 1. April od. später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. St. in Wildbad.

Wir bringen am Freitag morgen 9 Uhr im Gasts. „Löwen“ in Langenbrand einen Transport schöne

Milch- und Läuferchweine

zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Lorenz Frasch, Altdorf, N. Böblingen, Telefon 337.

